Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 3 (1856)
Heft: 20

Artikel: Schulmeister Engelbert
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-250414

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ringelnatter, am andern eine Blindschleiche steinigten, und darüber lachten als man ihr Mitgefühl weken und die Unschädlichkeit dieser Thiere begreiflich machen wollte. Sie lernen in der Schule von den Sternbildern und wissen vom Orion, vom großen und kleinen Bären zu sprechen; sie wandern mit Augen und Fingern auf der ganzen Weltfläche herum und sind mit allen Völkern bekannt bis zu den Hottentotten; aber von dem was täglich in ihrer Nähe um sie herum lebt und webt, da wissen sie wenig oder nichts. Thierschinderei und Thierquälerei ist die erste Stufe zum Mord: Gib du dem Kinde nur ein hölzernes Reitroß und fordre es auf, recht drauf los zu schlagen. Gewähre ihm das Vergnügen, Maikäfer anzustechen und sie sumsend rundum fliegen zu lassen. Dulde das Ausnehmen der Vogelnester, und laß die Alten scheu und ängstlich herumflattern in der Voraussicht, daß ihre Jungen nun verhungern müssen. Kaufe ihm Kaninchen und kümmere dich nicht darum, ob der Bube sie regelmäßig füttere oder gar darben lasse, wenn nicht gar mit allerlei Bubereien quäle. Strafe den Buben nicht, nein lache, wenn er Kazen und Hunden Klammern an die Schwänze macht. Siehe da, wenn das Früchtlein älter wird, gereicht's ihm zum Spaß, einer Kuh in's Euter zu stechen, Pferden die Schweife abzuschneiden, Schafe zu verstümmeln und Rinder zu blenden. Ei was? Lächerliche Empfindsamkeit! Hätten wir lieber keine Menschenquälerei! Schon gut! Lehrte die Schule Gemüthsvervollkommnung, wir hätten uns auch über Menschenquälerei nicht so sehr zu beklagen. Aber ein von Jugend auf verhärtetes Gemüth wird am Ende durch die Umstände sogar zum Mörder. (Aar. Tagblt.)

Schulmeister Engelbert.

(Fortsezung.)

Mit den wirklich erfreulichen Fortschritten, welche meine Schüler, Knaben und Mädchen, in allerlei Handarbeiten an den Tag legten, und wodurch den Alten hie und da Ausgaben erspart wurden, machte ich unter dem Moriger Publikum für meine „Neuerungen" die beste und wirksamste Propaganda. Durch Nichts geht man dem Schlendrian so sicher zu Leibe, als durch greifbaren Vortheil.

Einer der faulsten Fleken im Leben und Treiben meiner Leute war die fast allgemeine Trunk,- Spiel- und Prozeßsucht, der die meisten Familien verfallen waren, und zwar der Art, daß nicht selten die Alten ihre Jungen mit in's Wirthshaus nahmen, sie zum Saufen und Jubiliren anspornten und ihren Stolz darin fanden, wenn diese im Wüstthun und Händelsucht sie noch zu übertreffen versprachen. Wie sollte ich da eingreifen? War doch der Wirth zugleich Gemeindsobmann und so zu sagen allmächtig im Dorfe! — Ein Mann, dem die qualmige Gaststube sein Paradies und Gläserklang mit Trumpfgebrüll die schönste Seelenmusik war, der ungescheut das Kartenspiel sein Bibelbüchlein nannte und über Gott und Menschenpflicht ein Schnipchen schlug. Er übte einen wahren Höllenzwang auf die Gemeinde aus und diese Fesseln drükten um so härter, als beinah' Alle ihm verschuldet waren.

Dem gegenüber richtete ich eine kleine Ersparnißkasse für meine Schüler ein und sezte kleine Prämien aus für jedes Fränklein, das neu zum Ersparten gelegt wurde. Auch pflegte ich die Erzählstunden mit besonderem Fleiß, verlegte sie auf die Abende und den Sonntag Nachmittag, und ließ nur diejenigen Theil nehmen, die meine Zufriedenheit verdienten und sich des Wirthshausbesuches gänzlich enthielten. Es ist unglaublich, mit welcher Begierde sich Alle zu mir drängten, wenn ich für den Sonntag Nachmittag — den ich vorzugsweise den Größern und Erwachsenen widmete — einen Plaz im Walde, oder sonst auf freier Weite, oder auch bei mir im Hause eine Erzählstunde bestimmte. Da gab ich dann auch mitunter einen Saz aus der Naturkunde, der Weltgeschichte, der Sittenlehre oder der Erdbeschreibung, der Gewerbskunde, der

Landwirthschaft 2c., aber immer in einer Erzählung eingewikelt. Die jungen Leute glaubten sich bloß zu amüsiren, und ich untergrub ihre Vorurtheile, wekte ihr Sittlichkeitsgefühl — gab ihnen Welt- und Lebensanschauung.

Nicht minder Vergnügen machten mir die Gesangübungen. Ich hatte unter meinen Zöglingen mehrere treffliche Stimmen und brachte es damit auf eine recht ordentliche Stufe; aber bis zum Hauptziel meiner Bemühungen, zur Veredlung des Kirchengesangs, hatte es noch weite Wege; es war nicht einmal dahin zu bringen, daß die Alten sich bequemten, sanfter zu singen. Ich suchte Hülfe beim Herrn Pfarrer Pflok, und suchte ihn zu bewegen, auch seinerseits bei der ehrsamen Gemeinde dahin zu wirken, daß sie in der Kirche nicht so entsezlich schreie. Kam aber nicht gut an. „Ei, was versteht Er davon, Schulmeister?" sagte der Pfarrer; „Ich lasse Jedem seine Inbrunst und Andacht, wenn er in der Kirche zu Gott schreit. Lauer Gesang — laues Christenthum! Kümmere Er sich um die Schulstube und bleibe Er mir weg mit solch unchristlichem Verlangen." —

Vermuthlich hatte der Herr Pfarrer den Bauern und ihren Weibern von meinem „unchristlichen" Einfall tadelnd gesprochen. Ich bemerkte wenigstens, daß die Gemeinde seitdem beim Singen zehnmal ärger schrie, vor Inbrunst kirschbraun im Gesicht ward und jedesmal heiser aus der Kirche ging. — Ueberhaupt mußte ich in meinem Reformazionswerke etwas behutsamer sein, denn es zeigte sich bei mehreren Anlässen deutlich genug, daß ich nicht sehr beliebt war und mit meinem Waschen, Kämmen, Nähen, Fliken, Striken, Korbflechten, Singen und Erzählen als ein verderblicher Neuerer angesehen werde.

(Fortsezung gelegentlich.)

Der verantwortliche Redaktor und Verleger: **J. J. Vogt** in Diesbach bei Thun.

Anzeigen.

Tschudi's Lesebücher für Mittel- und Oberklassen sind zu den bekannten Einzeln- und Partiepreisen vorräthig bei

C. Langlois in Burgdorf.

Schulausschreibungen.

16. Bußwyl bei Melchnau, gem. Schule mit 100 (!) Kindern. Pflichten: nach Gesez und Uebung (auch „Heize und Wüsche"). Besoldung: in Baar Fr. 181. 25, wozu Wohnung sammt Garten um Fr. 36. 20. Summa Fr. 217. 45 (nicht nicht volle 60 Rp. täglich!!). Prüfung am 10. Mai (für das Schulblatt verspätet).

17. Renzlingen, Amts Laufen — wiederholte Ausschreibung — gem. Schule mit 33 Kindern. Pflichten und Besoldung: siehe Nr. 15 des Schulblattes sub 11. Prüfung am 26. dieß, Morgens 9 Uhr daselbst.

18. Konolfingen, gemischte Schule mit 70 Schülern. Pflichten nach Gesez und Uebung (natürlich auch „Heize und Wüsche"). Besoldung: in Baar Fr. 202. 90, wozu Wohnung mit Garten, Scheuerwerk und 1 Jucharte Land um zusammen Fr. 86. 96, Holz 2½ Klafter zu Fr. 7. 25. Summa Fr. 297. 10. Prüfung am 19. dieß, Morgens 9 Uhr daselbst.

19. Pieterlen, Oberschule mit 80 Kindern. Pflichten: nach Gesez und Uebung („Heize und Wüsche" laut Amtsblatt). Besoldung: in Baar Fr. 255, wozu Wohnung, Garten und Pflanzland um zusammen Fr. 25, 2 Klafter Holz um Fr. 20. Summa Fr. 296. Prüfung am 19. Mai daselbst.

Druk von **J. J. Christen** in Thun.